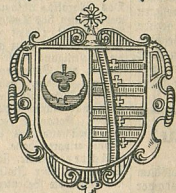


# General-Anzeiger

Erscheint  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis  
Jahresbeitrag für Mitglieder 1 RM., durch  
Posten in Kemberg 1,10 RM., in Neuburg,  
Netta, Lubitz, Storch, Gommio 1,15 RM.  
und durch die Post 1,24 RM.

für Kemberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Verbindungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
sollen die fünfspaltige Zeitspalte  
oder deren Raum 12 Pf.

Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Achtseitiges  
Unterhaltungsblatt und des „Land-  
manns Sonntagsblatt“.  
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 135.

Kemberg, Donnerstag, den 16. November 1911.

13. Jahrg.

## Aus der Heimat und dem Reich.

**Kemberg, den 15. November 1911**  
oc. Winterausichten. Heber die Witterung, die der diesjährige Winter voraussichtlich mit sich bringen wird, sind seitens der meteorologischen Stationen noch nicht die geringsten Mitteilungen bekannt gegeben worden. Es muß angegeben werden, daß bei den unübersehbarsten Temperaturabweichungen, denen wir gerade in diesem Jahre unterworfen waren, das Protegeieren keinen Nutzen hat. Noch vor knapp drei Wochen schien uns der Herbst eine neue Frühjahrszeit vorkommen zu wollen, die Nächte waren absofort frostfrei, die Tage lauwarm, und das Schauspiel von Vämmern, die zum zweiten Male Knospen aufsetzten, konnte allorts dem Auge beobachtet werden. Inzwischen hat nunmehr allerdings der richtige Novemberherbst eingetreten, es ist rau und nachts kalt geworden, aber zu einem richtigen Winter scheint es trotzdem nicht langen zu wollen. In früheren Jahren war um diese Zeit schon der erste Schnee gefallen. Es muß deshalb fast vermutet werden, daß der heurige Winter kein Freund der Pflanzkultur zu werden verspricht. — Alle anderen Verneer werden allerdings dieser Tatsache seine Traue entgegennehmen. Es dürfte meines Erachtens ziemlich allseitig mit Freuden begrüßt werden, wenn ein etwas wärmeres Winterwetter die Ansprüche, die der Bedarf an Heizmaterial usw. an den Geldbeutel stellt, etwas verringern würde. Keine Winter sind auch aus anderen Gründen für die Volkswirtschaft von gewisser Bedeutung. Sie ermöglichen eine längere Durchführung der Winterschiffahrt, die durch ihre von keinem anderen Beförderungsmittel erreichte Billigkeit der Tarife viel dazu beiträgt, das in kalten, frostreichen Wintern so häufig beobachtete Exporttreiben der Preise für alle Güter binstanter zu halten. Und so können wir vielleicht von diesjährigen Winter hoffen, daß er auf solche Weise etwas beitragen wird, das uns zum Teil wieder gut zu machen, was der düstere Sommer mit seiner Tropenhitze an uns gekündigt hat.

\* Gebt acht auf die Äpfel. Dieses Jahr halten sich die Äpfel nicht aus dem geringsten Frostschaden entziehen reich kaulige Stellen, die schnell um sich greifen und die ganze Frucht verderben.

\* Wenn Du noch eine Mutter hast. — Wer kann nicht dieses schöne zu Bergen gehende Lied? Nur ganz wenige werden aber wissen, daß das Verfasser dieses Gedichtes ein Lehrer aus Neudorf im Sachsen, namens Friedrich Wilhelm Kaulsch, in Frage kommt. In diesem Jahre sind nun gerade 30 Jahre seit dem Tode dieses Mannes verstrichen. Wie dieser Gelegenheit wird es interessieren, was die Veranlassung zu dem hübschen, diegelungen Gedicht gab. Mittem im Winter wollte der Lehrer Kaulsch, von einem Nachbarorte zurückkehren. Rechtzeitig hatte er den Niedweg angereitet, er geriet aber in ein derartiges Schneewetter, daß er aus einer Schneewehe in die andere verlor. Als er endlich nach langem Umherirren das Haus seiner Mutter erreichte, sah er durch das Fenster der erleuchteten Stube die Mutter betend am Tische sitzen. Dieser Anblick prägte sich tief in das Gemüt des glücklich Junggelehrten ein und gab ihm Veranlassung, seine innigen Gefühle in dem genannten Gedicht zum Ausdruck zu bringen.

Großjüng, 12. Nov. Am Sonnabend vormittag fiel das zweijährige Stöckchen des Maschinenführers Kubner in einem unbewachten Augenblicke, nachdem es den Vered weggeschoben hatte, in einen ca. 5 Meter tiefen Rannen. Während die Mutter ratlos am Brunnen stand und schlug, eilte Herr R. Kropfzu hinzu und stieg schnell entschlossen, da seine Zeit mehr zu verlieren war, ohne Leiter in die Tiefe des Brunnen. Es glückte ihm auch, das Rettungsnetz zu vollführen und nur mit einigen Hautabwundungen gelangte Herr K. mit dem Kinde wieder oben an, wo es die Mutter freudig in Empfang nahm.

Hadis, 12. November. Der Straßenaufseher Herr Karl Dredge begibt mit seiner Ehefrau bei seltener Mäßigkeit im Kreise von Kindern und Kindeskindern das Fest der goldenen Hochzeit.

Salle. Zu den Festtagen am 17., 18. und 19. November auf den Pflanzendörfern Wiesen, welche jetzt das Hauptgespräch unserer Stadt und Umgegend bilden und welchen mit großer Spannung entgegenzusehen wird, ist von der Stadt Halle ein Eigenpreis von 1000 Mark gestiftet worden. Ebenso fanderte ein hiesiges Mitglied des Sachsisch-Teutonschen Vereins für Verkehrsfahrt einen weiteren Ehrenpreis. Für die Ringer sind für die Dauer-, Höhen- und Postlagerläufe hohe Preise ausgesetzt.

Handtäschchenraub in der Heide. Vor einigen Tagen begaben sich zwei Damen von einem Ausflug nach der Ostwiesenschänke gegen Abend auf den Kiemweg. Als sie hinter dem logenartigen Sandberge angekommen waren, sprang aus dem Gebüsch plötzlich ein Mensch, schritt im Nu der einen Dame das am Arm hängende Täschchen ab und flüchtete. In dem Täschchen befanden sich ein Geldbeutel zu 20 Mark. Ein vier Wochen früher ist in der Heide ein gleiches Verbrechen auf eine Dame verübt worden; auch hier handelte es sich um den Raub eines Handtäschchens.

Leipzig. In der Nacht zum Montag wurde von der Kriminalpolizei in einem im Osten gelegenen Hotel eine Spielergesellschaft aufgehoben, die aus auswärtigen Gutsbesitzern, Kaufleuten, Viehhändlern und Handelsleuten bestand. Die aus 30 Personen bestehende Gesellschaft hatte sich nach dem Kennen zusammengefunden und bei dem Spiele „Meine Tante, deine Tante“ waren Summen umgelegt worden, die sich bei einzelnen Leuten bis auf die Tausende beliefen. Ein größerer Geldebetrag konnte noch gefischt werden. Für die Spieler wurde die Sache ein gerichtliches Nachspiel haben.

Falkenberg (Bez. Halle), 12. Nov. (Zwei Kinder verbrannt). In Kleinsachsen verbrannten die beiden Kinder des Arbeiters Verwandski. Die Mutter hatte ihrem Manne das Mittagessen gebracht und die Kinder allein gelassen. Während ihrer Abwesenheit war das größere Kind dem eisenen Ofen zu nahe gekommen, wobei die Kleider in Brand gerieten.

Vornstedt, 11. November. (Seltene Jagdbeute). Förster Sulze hat in seinem Revier einen Dachs ausgegraben, der das ungewöhnliche Gewicht von etwa 30 Pfund hatte. Das Tier besaß einen vorzüglichen Fettsatz. Es hatte sich einen Fuchsbau zum Winterquartier aneignet.

Güsten, 10. November. (Ein böser Streich). Eine Panna erhielt vergangene Nacht auf der Reise von Neudorf nach hier, kurz vor Güsten, der Kandidat der konservativen Partei, Konrad Dr. Jauer, mit seinem Automobil. Jemand hatte in Neudorf, während des Aufenthaltes dort, das Wasser aus dem Kühler des Motors abgelassen. Diese Freveltat konnte leicht ein größeres Unglück herbeiführen. Glücklicherweise wurde der Schaden noch rechtzeitig bemerkt.

Frankfurt, 13. November. (Gesundheit eines Freitreters). Zu der am Sonnabend im Walder-Weißbroschen Jagdgebiet zu Wagen lebenden abgetretenen Treibjagd waren auch aus Halberstadt und Wehrhalden zahlreiche Freitretter hinzugezogen. Nach Schluß der Jagd wurde der Frankfurter Reizmeier, der bereits 50 Jahre lang dort den Dienst versehen hat, die Mitteilung gemacht, daß die Freitretter jetzt an der Arbeit seien. Er machte sich sofort mit dem Feldpolizeileitenden auf den Weg, und wurde bald darauf von einem der Lebhaftesten, einem Gelegenheitsarbeiter aus Wehrhalden, überfallen, wobei er einen Stoß ins Gesicht über den Kopf erhielt, so daß er bewußtlos zu Boden sank. Nach der Polizeibeichte, der etwas schwerhörig ist, wurde von dem rohen Patron mißhandelt, ihm wurden mehrere Fäuste eingeschlagen und sonstige Verletzungen beigebracht. Dann ergiff der Freitretter die Flucht; er ist aber erfannt worden.

Gern, 13. Nov. (Ungetreuer Postbeamter.) Als gestern Nachmittag der im hiesigen Postamt beschäftigte Oberposthilfsbeamte Steinbach wegen Unterschlagung amtlicher Geldbriefe im Dienstzimmer des Postdirektors verhaftet werden sollte, zog er plötzlich einen Revolver aus der Tasche, um sich vor den Augen seiner Vorgesetzten zu erschützen. Der Postdirektor schlug ihm jedoch rechtzeitig die Waffe aus der Hand, so daß die Angel für Ziel verfehlte und in die Zimmerdecke einschlug. Hierauf wurde Steinbach verhaftet. Die Höhe der Unterschlagungen wird erst durch die Unterbindung festgestellt werden.

Göttingen, 12. Novbr. Die Verurteilung eines Erbbegräbnisses auf dem alten Friedhofe vor dem Wender Tore ist, wie nunmehr festgestellt worden ist, von zwei elf und dreizehn Jahre alten Schulfrauen verübt worden. Die beiden Jungen wußten, daß ein Primaner der Oberrealschule einen Totenschädel gehabt hätte, um an ihn Mord zu machen, da er Medizin studieren will. Sie sagten daher dem Pian, aus einem Erbbegräbnis einen Schädel zu entnehmen. Das Ventilationsgitter entfernten beide gemeinsam mit Gewalt. Während der eifriger, ein Volksschüler allein in das Erbbegräbnis hinabkletterte, stand der 13-jährige, ein Oberrealschüler, inzwischen Schmeier. In dem Schädel fehlte der Unterkiefer, der in dem Sarge noch vorgefunden wurde. Ob eine Vererbung der Leiche festgehalten hat, konnte noch nicht ermittelt werden, da der Leutner der Mörder beide Aussagen verweigert. Als er von der Polizei gefasst wurde, besaß er eine erhohe den Schädel beim Graben eines Brunnen auf dem elterlichen Lande hinter der städtischen Klinik gefunden, jedenfalls rührte er von einer Sektion her und dort vergraben gewesen. Die beiden Jungen hatten von dem Primaner für den Totenschädel ganze fünfzig Pfennig gefordert und erhalten.

## Standesamt Kemberg.

Geburten:  
Oktober. Am 29. der Adelin Wilhelmine Emma Brandenburg 1 S.

Taufgeboten:  
Oktober. Karl Hermann Sulze und Olga Herland. Friedrich Wilhelm Pantat und Friederike Marie Emma Reiche.

Eheschließungen:  
Oktober. Der Sattler Gustav Emil Sternfeldt-Gharlottenburg und Alwine Anna Kolbe hier. Der Landwirt Karl Otto Schade mit Amalie Emma Kettel. Der Schlichter Friedrich Adel-Braunschweig mit Marie Lina Käp. Sterbefälle:

Oktober. Am 13. die Rentiere Friederike Auguste Nischke 79.

## Verjährung von Forderungen.

Mit Ablauf des Jahres ist es wichtig, auf die Verjährung von Forderungen hinzuweisen. Die regelmäßige Verjährungszeit beträgt 30 Jahre, die längere zwei und vier Jahre. Auch kann eine längere Verjährungsfrist vereinbart werden.

In zwei Jahren verjähren die Schulden des täglichen Lebens nämlich, die Forderungen der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker für Lieferung von Waren und Arbeiten; der Landwirte für land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse im Haushalt des Schuldners; der Eisenbahnen, Frachtkaufleute, Schiffer, Lohnfahrer für Frachtdienste, Fracht, Frachtkosten; der Galvaniker für Verwahrung von Wohnung und Verpflegung. Verträge; der Gelehrten, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter wegen Lohnes; der Lehramts- und Lehrern wegen Lehrgeldes; der öffentlichen Unterrichts-, Erziehungs- und Heilanstalten für Gewährung von Unterricht, Verpflegung und Heizung; der öffentlichen Verleger und Privatverleger wegen Honorars; der Ärzte wegen ärztlicher Behandlung; der Tierärzte; der Rechtsanwölter wegen Gebühren und Auslagen; der Jungen wegen Jugendgebühren. In vier Jahren verjähren die rückständigen Zinsen, Hypothekenzinsen, Miet- und Pacht-

zinsen, rückständige Renten, Auszugsteuern, Verbindungen, Wartegelder, Aufbegehale, Unterhaltbeiträge.

Die Verjährung der Forderungen von zwei- und vierjähriger Verjährungsfrist beginnt mit der Fälligkeit der Forderung und zwar mit Ablauf desselben Jahres und endigt mit Ablauf obiger Verjährungsfrist.

Die Verjährung wird unterbrochen, d. h. beginnt von neuem ohne Anrechnung der bereits abgelaufenen Verjährungszeit, durch Abschlagszahlung, Zinszahlung und Sicherstellungsleistung, durch Erhebung der Klage, Zufüllung des Zahlungsbefehls, Anmeldung der Forderung im Konkursverfahren beim Amtsgericht, Geltendmachung der Aufrechnung von Gegenforderungen im Prozeß, Streitverhandlung im Prozeß und Vornahme einer Vollstreckungshandlung im Zwangsversteigerungsverfahren, aber nicht durch Mahnung. Der Ablauf der Verjährung veranlaßt die Forderung nicht, sondern gibt dem Schuldner nur die Gewerbe der Verjährung, d. h. das Recht, die Zahlung der Schuld zu verweigern. Deshalb wird eine Klage wegen einer verjährten Forderung vom Gericht nicht als amtsgemäß zurückgewiesen. Genso kann der Verjährung seine Schuld bezahlt hat, das Bezahlte trotz der Verjährung nicht zurückfordern.

Auch kann die Verjährung durch Verjährungsverjährung durch Verjährung, wie man in der zweiten Nummer des allseitigen Blattes zu finden ist, Verjährung durch Verjährung, aus dem Hypothek in Höhe des Betrages der Forderung suchen.

## Skizzen.

(Alle hier empfohlenen Bücher, Zeitungen, usw. können durch die Expedition des „Gen.-Anz.“ ohne Preisauflage bezogen werden.)

Der sächsische Verleger besitzt eine hochinteressante Schilderung aus dem Berliner Leben, die man in der zweiten Nummer des allseitigen Blattes zu finden ist. Verlag John Springer, Berlin 28 17. findet über das darin Gebotene erkaufen sein. Hier findet die Frau 12 Seiten Mode einfaches und eleganten Gerates mit großem Schnittmuster, abgesetzt mit 8 Seiten Kinderarbeiten; dort findet der Mann allerlei Bilder aus der Zeitgeschichte unter dem Motto „Wovon man spricht“ und eine interessante Beilage „Pomer.“ Mutter und Tochter sind hier vertrieben, die vorzüglich redigierte illustrierte Unterhaltungsbeilage „Für Geist und Herz“ mit der Monatsbeilage „Aus besten Jahren.“ An anderer Stelle werden wieder der Husaren ein prächtiger „Hausstil“ mit „Wäntchen und Küchengeschichten“ usw. geboten, endlich noch „Handarbeiten“ in alle und alle. Überall wird in deutschen Familien auf den Ruf: „Du bist mein Mann?“ die Antwort erwidert: „Da bin ich.“ Abonnements auf das monatlich zweimal erscheinende Blatt „Da bin ich“ nehmen für 20 Pf., vor drei alle Buchhandlungen und Postämtern entgegen. Probennummern durch alle Buchhandlungen und den Verlag John Springer, Berlin 28 17.

## Bericht über den Schlachtviehmarkt.

Leipzig, den 13. November  
Zahlreich: 641 Rinder, und zwar: 188 Ochsen, 24 Kalber, 257 Kühe, 138 Bullen, 459 Kalber, 288 Stiere, 2 Scherpe, 228 Schweine; zusammen 5049 Tiere. Ochsen: 1. vollstellige, ausgemästete höchste Schlachtveres, bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht 92, 2. junge Heißige, nicht ausgemästet, Alter ausgemästete Schlachtgewicht 87, 3. mäßig gemästete jung, gut gebräute Ältere, Schlachtgewicht 88, 4. gering gebräute Ältere, Schlachtgewicht 88, Kalber und Rüh: 1. vollstellige, ausgemästete Kalber höchsten Schlachtveres, Schlachtgewicht 89, 2. vollstellige, ausgemästete Rüh höchsten Schlachtveres bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 85, 3. Ältere ausgemästete Rüh und wenig gut entwickelte jüngere Rüh und Kalber, Schlachtgewicht 76, 4. mäßig gebräute Rüh und Kalber, Schlachtgewicht 65, 5. gering gebräute Rüh und Kalber, Schlachtgewicht 65, 6. gering gebräute Rüh und Kalber, Schlachtgewicht 65, Bullen: 1. vollstellige höchsten Schlachtveres, Schlachtgewicht 89, 2. mäßig gebräute Ältere und gut gebräute Ältere, Schlachtgewicht 79, 3. 76, Ältere, keine Rüh (Vollstelligkeit) und beste Schlachtveres, Schlachtgewicht 84, 2. mittlerer Wert und gute Gemästete, Schlachtgewicht 58, 3. geringe Schlachtveres Schlachtgewicht 53, Schafe: 1. Wollmächtige und längere Wollmächtige, Schlachtgewicht 43, 2. Ältere Wollmächtige, Schlachtgewicht 44, 3. Scheweine: 1. vollstellige der feineren Klassen und deren Erzeugung im Alter bis zu 17 Jahren Schlachtgewicht 63, 2. vollstellige, Schlachtgewicht 63, 3. gering entwickelte Schlachtgewicht 58, 4. Schweine und Gese, Schlachtgewicht 52, Alter in Mark für 50 kg.



## England und Tripolis.

Ein Vorgang, der von hervorragender politischer Bedeutung zu werden verspricht und geeignet ist, die Politik Englands während des italienisch-türkischen Krieges in interessanter Weise zu beleuchten, ist nach dem B. L. M. zuerst Gegenstand eingehender Betrachtungen in diplomatischen Kreisen. Von besonders gut unterrichteter diplomatischer Seite wird auf die Tatsache hingewiesen, daß Italien, das sich seit der Angliederung Tripolis bereits im vollen Besitz von Tripolitanien befindet, im Begriffe steht, ein Einverständnis mit Ägypten gegen die angrenzende Tripolis zu schließen.

### an Ägypten abzutreten.

Besonders wichtig ist die italienische Regierung fast nach Beginn des Krieges eine Modifikation der Grenzen ihrer Tripolitanien bereits in ägyptischem Gebiet belegen war. Unter dem völkerrechtlichen Schutze dieser Modifikation hat die italienische Flotte seitdem in Ägypten verweilt, und kürzlich nun hat man es in Rom für angelegentlich gehalten, die Modifikation in ein gewisses Maß einzufrieren, und hat zu diesem Zweck in laum ausführlicher Form

### eine neue Erklärung

ergehen lassen, der zufolge der östlichste Punkt um fast einen Längengrad westlicher, also mitten in tripolitanisches Küstengebiet verlegt wird. Ein Blick auf die Karte lehrt, daß nunmehr ein Gebiet an den Geländen der Cyrenaica unbesetzt bleibt. Man fragt sich unwillkürlich, welchen strategischen Zweck ein solches Maßnahme Italiens wohl zu verfolgen mag, und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß man dies italienischerseits mit den Erfordernissen der praktischen Kriegsführung erklären will. In diplomatischen Kreisen scheint man sich jedoch der Annahme nicht zu verschließen, daß hinter dieser angeblich rein militärischen Maßregel sich ein

### politischer Schachzug Italiens

verbirgt, dessen Tragweite man erst erkennen dürfte, wenn der italienische Kriegszug beendet und der Frieden am Mitteländischen Meer wieder hergestellt ist. Sie lehrt weiter, wie die diplomatische Kunst Englands es wieder einmal verstanden hat, aus dem Streite dritter Nationen Vorteile zu ziehen und die günstige Gelegenheit nicht ungenutzt zu lassen, um sich für seine Freundschaftsbeweise klingenden Lohn zu holen. Man wird abwarten müssen, wie sich Europa zu dieser zwischen Rom und London im Stillen getroffenen Vereinbarung stellen, und was insbesondere in Konstantinopel, wo man noch kürzlich erst an die englische Freundschaft glaubte, sagen wird.

## Von Nah und fern.

Das Denkmal für die Opfer der Araber-Katastrophe ist am 12. d. Mts., dem dritten Jahrestage des entsetzlichen Orbenungslufes, das, wie erinnerlich, im Jahr 350 Opfer forderte, auf dem Bergfriedhof zu Bielefeld enthüllt worden. Die Sammlungen der zugunsten der Hinterbliebenen der Verunglückten veranstaltet wurden, haben insgesamt einen Betrag von rund zwei Millionen Mark ergeben; von diesem Belauf werden gegenwärtig 295 Stimmen, 626 Tals- und 17 Bollenstimmen unterstützt.

Eine ganze Familie verhaftet. Vor einigen Tagen fand man in Dornbirn (Vorarlberg) auf offener Straße die Leiche des Mediziners Franz Huber mit durchschossenen Kopf. Die Mutter des Toten gab an, ihr Sohn sei von seinem älteren Bruder Johann mit der eiferigen Wohnung aus Unvorsichtigkeit in einen Gewehr erschossen worden. Um den unglücklichen Schützen vor den Folgen seiner uralten Handlung zu bewahren, schenkte man die Leiche zunächst die Wunde des Wundtschleiders und zur Nachtzeit trug man die vom Hause

fort auf die Straße, um den Anschein zu erwecken, als ob die Tat auf der Straße geschehen sei. Da die Behörden diesen Angaben keinen Glauben schenken, wurde die ganze Familie Huber, die Eltern des Getöteten und seine zwei Brüder, einwachen in Haft genommen.

Drei Personen von einer Mauer erschlagen. Im Weiler Koneberg in Bayrisch-Schwaben sind in der Mauerweiser Mauer, der Landwirt Weizer und sein neunjähriger Sohn von einer einstufigen Mauer erschlagen worden. Der Mauermeister hinterläßt eine Witwe mit acht unmündigen Kindern.

Die Kalandereform gecheitert? Der Handelskammerkongress in London hat seinerzeit

krieg drohen, falls Irland die Selbstverwaltung erhält.

## Die Heimkehr der Verwundeten.

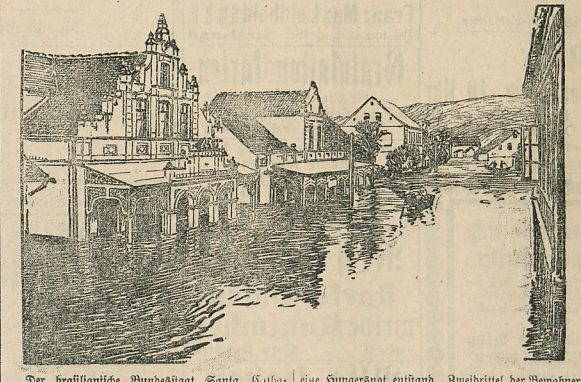
Die ersten Opfer des blutigen tripolitanischen Abenteuers, die ersten Verwundeten, haben nun ihr Heimatland wiederzusehen. Am Kai des Hafens von Palermo hat das aus Tripolis heimkehrende italienische Hospitalschiff „Regina d'Italia“ festgemacht und seine traurige Ladung, kampfunfähige, verwundete Menschen, die wenige Wochen früher in jugendlicher Groberfreude ausgezogen waren, an Land gegeben. Es war ein ergreifendes Bild. Auf der mächtigen Piazza der vier Winde ballten

zu rufen zwanzig Stimmen. Denn noch immer hat die italienische Regierung die Verhafteten nicht bekannt gegeben, in der Erwartung, daß die Tausenden der Mütter, Väter und Brüder, die Söhne und Angehörige bei dem Expeditionskorps haben und in peinvoller Ungewissheit über das Schicksal ihrer Lieben schweben. Die hundert Fragen finden sofort Antwort. Von den noch halb offenen Kranenwagen heraus tönen die Stimmen der Verwundeten, die ihren Namen ausrufen, eine lange Kette von Namen. Zimmer schloßer werden die Mütter, nun schreien sie schon von allen Seiten durch die Gänge, die Menge fragt nach den Toten, nach der Schwermüdigkeit, und Namen, Hunderte von Namen schallen zurück, oft von einer traurigen Gabelbewegung begleitet. Nun sind die Leichverwundeten verladen, und es beginnt der Transport der Schwerverletzten. Wagen der elektrischen Bahn sind zur Verfügung gestellt, um diese Unglücklichen ins Lazarett zu überführen, eine Bahre nach der andern taucht aus dem Mumpf des Schiffes auf, wird sorgsam von Soldaten herabgetragen und in die Wagen gehoben. Dann erhebt der erste verwundete Offizier. Auf die Arme zweier Marineoffiziere gestützt, erhebt er auf der Höhe des Landungsstieges, eingehüllt in einen weiten Mantel, blühend und langsam kommt er näher. Er ist schlank und blond, aber Totenblässe liegt auf den Wangen. Am Fuße der Treppe muß er einen Augenblick innehalten und ausruhen, und mit einem müden Nicken nickt er dankend den Kameraden zu, die ihn an Kai begrüßen. Sein Gesicht hat in eine Gruppe von Offizieren eine Bewegung des Zweifelns und des Staunens getragen. „Wer ist es?“ hört man einen der Generale fragen. Und eine andere Stimme antwortet: „Ich kenne ihn, ich kenne ihn sicher, ich habe ihn schon gesehen.“ „Ach, es ist Moni!“ ruft nun ein Hauptmann und es hält ihm dem gleichen Kameraden entgegen: „Armer Moni! Und wie?“ wir haben dich nicht gleich wieder erkannt!“ Er umarmt mit Tränen in den Augen den Freund, sieht ihn und fragt häufig: „Was hast du, was hast du, wo bist du verwundet?“ Und nun erkennen ihn alle, rufen ihn beim Namen, der Verwundete lächelt müde, der Mantel löst sich ein wenig, jetzt sieht man es: der rechte Arm ist ihm abgenommen. Einen Augenblick legt sich betretendes Schweben auf die Gruppe der geliebten, trübsamen Kameraden: da wird die Aufmerksamkeit abgelenkt von dem Verletzten Hauptmann Balmaine, der lächelnd vom Schiff herab kommt, den rechten Arm in der Hand. Hinter ihm kommt sein junger Sohn, ein General in der Hand, ein türkisches Gewehr, das der Vater im Sturme einem Feinde abnahm. Als zum Schluß eine schwarz verfallene Bahre aus Land getragen wird, legt sich ein dumpfes Schweben über die Menge. Alles schweigt, unter dem ich ungewiß die Linien eines Menschentypus abzulesen. Hier schließt einer seinen letzten Schatz, ein Tapferer, der schwer verwundet die Heimfahrt antat und doch das Vaterland nie wiedersehen sollte; kurz vor dem Hafen erlöste ihn der Tod vor seinen Unten.

## Buntes Allerlei.

Ein Fernschreiber Vermitlung. Anfaht ist schon in London, wie die Internationale Monatschrift berichtet, durch die National Televisor Company in Betrieb gesetzt worden, um eine schriftliche Mitteilung durch das Telefon zu ermöglichen. Werdung sind 750 Anstalts-geräten, die einen Fernschreiber-Apparat mit einem elektrisch bewegten Band verbinden. Der Apparat erfolgt in ständiger Weise durch Vermittlung des Amtes. Ich niemand anwenden, so schaltet der anrufende Teilnehmer seinen Fernschreiber ein, indem er einen Stift abhebt und mit diesem die Nachricht in seinem Apparat niederschreibt. Mittels elektrischer Übertragungsrichtungen wird die Schrift dann durch einen elektrisch bewegten Stift auf der andern Teilnehmerstation wieder gegeben, jedoch der Abnehmer bei seiner Mitteilung die Nachricht vorfindet. Auch die Übermittlung von Telegrammen, an denen Worte ist beabsichtigt.

## Die Überschwemmung in Blumenau (Brasilien).



Der brasilianische Bundesstaat Santa Catarina ist durch eine große Hochwasserflut überflutet worden. Den schwersten Schaden erlitten die deutsche Kolonisten, deren abgebranntes Wagnis durch die Fluten zerstört und deren Häuser schwer beschädigt wurden. Die Fluten des Itajaí-Flusses reichten bis zu den oberen Stockwerken der Häuser. Die Stadt der weiten Länge vom Verkehr ganz abgegeschnitten, und es war unmöglich, ihr von außen Lebensmittel zuzuführen, so daß

eine Hungernot entstand. Zweieitelt der Bewohner von Blumenau kamen aus Winterberg, Baden, Pommern und dem Meisner. Viele Deutschen, deren die Kolonie Blumenau und der ganze Staat Santa Catarina ihre hohe Wüste verbannt, die seitliche langjähriger Arbeit untergehen lassen, denn der Schaden, den die Fluten, Handelskäufer und Fabrikanten erlitten, ist enorm. Zudem ist ein großer Teil der Bevölkerung obdachlos geworden.

beschlossen, die Schweiz möchte die Verhandlungen treffen für die Einberufung einer internationalen diplomatischen Konferenz zur Festlegung des Oriehtes und Normen des Gregorianischen Kalenders. Im Wiener Bundesratshaus zeigte man nur geringe Neugier, sich der Angelegenheit anzunehmen, da sich ihr viel größere Schwierigkeiten entgegenstellen, als man in Bundesrat glaubt. Der Schweizer Bundesrat hat nun die Staaten befragt, und die Antworten lauten ganz abnehmend, namentlich will man in Petersburg nichts von einer Kalenderreform wissen.

Verhaftung einer herrenlosen Waffenschiff in England. Aus Genua (Schottland) wird gemeldet, daß die Zollbehörde zu Leith eine große Lieferung aus Deutschland kommend und nach Westfahl (Irland) abzufertiger Gewehre mit Beschlag besetzt haben. Die Sendung wurde vor etwa einem Monat entdeckt und zurückgehalten, in der Hoffnung, daß sich die Abnehmer oder die Adressaten melden würden. Da dies bisher nicht gelang, nehmen die Behörden an, daß die Sendung einen gelesenen Zweck hat und daß sich daher niemand zu derselben bekennen wird. Die Gewehre kamen in Kästen an, auf denen sie als „Zinblendung“ bezeichnet waren. Der Dampf, der sie brachte, gehört zu einer regelmäßigen zwischen Leith und einem deutschen Hafen verkehrenden Linie. Man glaubt, daß die Gewehre zu der geheimen Bewaffnung der Dago-Kämpfer in der irischen Provinz Ulster bestimmt waren, die mit einem Kriegszug

in dichten Mengen die Automobile zu benutzen, die bestimmt waren, die verbleibenden ins Lazarett zu überführen, alle Epiken der Behörden und alle Offiziere der Garnison, an ihrer Spitze der Kommandeur des 12. Armeekorps, hatten sich eingeschrieben, um die lebenden Kameraden im Vaterland willkommen zu heißen. Man zeigt sich eifrig bemüht, dem Volke das traurige Bild noch stärker zu verhehlen. In dem Augenblick, da vom Kai aus die Landungsbrücke zur „Regina d'Italia“ hinaufgehoben wird, erheben sich Kommandanten, Waffen blitzen, Schritte dröhnen, und mit raschen Bewegungen haben die aufgestellten Infanterie-Truppen und Karabinier den Platz geräumt und die Menge in der Hintergrund gedrängt. In diesen Augenblick haben noch zehn geschlossene Kranenwagen vor. Erben beginnt die Auslieferung der Verwundeten. Zur Zeit der Leichverwundeten, die Offiziere und Soldaten, die noch gehen können. Von geliebten Gefährten gestützt, kommen sie langsam über den Landungsstiege herab. Fast alles Soldaten der elfter Regiments, und des 82. und 84. Infanterie-Regiments. Nur keinen Ansehens, nur schnell hinein in die Kranenwagen. Sanitätsärzten und Mitglieder der freiwilligen Rettungsgesellschaft öffnen die Türen, helfen den Verletzten in die Gefährte. Aber nun gelingt es einigen, aus der dichten Schaar der zurückgedrängten Publikumsmenge, sich an die Wagenanzudrängen, die dumpfe Stille wird von hundert und aufgeregenen Wimmeln unterbrochen. „Wie heißt du?“

einem alten Prozeßbericht lesen würden, daß irgend jemand den armen Desqueneux recht liebevoll gebeten: „Daß dich zu meiner Verfügung noch ein wenig liefern, mein Sohn —“ er's auch nicht gerade notwendig, so würde ich mit dem immerhin einen Gefallen damit erweisen! Sie wurden den Zeugnissen, der sich dabei bereit gefunden, für sehr richtig halten, nicht wahr? Aber ich will in Gottes Namen diese Torheit begeben. Nicht weil ich für notwendig hielt, sondern weil ich darin nur eine weitere Phase in dem großen Wundtschleiderprozeß erblicke, den ich hier durchzugehen habe.“

„Nun, das ist ein Buch, wo Ihnen auch das gutgeschrieben wird, Stalger! Und das, was Sie hier zu tragen haben, ist bei der Furchbarkeit am Ende doch nur eine Episode in Ihrem Leben. Hoffentlich läßt mich der Himmel den Tag noch sehen, an dem auch Ihnen die Sonne wieder aufgeht. Ich wünsche mir das um meinetwillen. Und nun — Gott beschützen Sie heute.“

„Er klopfte damit man ihn hinauslasse. Und als er die Treppe hinabstieg, sagte er bei sich selbst: „Gott weiß, daß sie keinen Besseren hätte finden können! Aber es ist doch nun mal unmöglich. Und es muß ein Ende gemacht werden, so schnell als möglich.“

die Tür des halbverdurfteten Zimmers, in dem sich Er befand. Er ließ Gernsdorff eintreten, aber er folgte ihm nicht, und er gab seiner Frau einen Brief, der wohl auf vorausgehender Abrede beruhen mußte, da Frau Goltsoff ihn sogleich verstand. Während der Gesänge, der ebenso wie bei seinem ersten Besuche in diesem Hause den ganzen Einrückungszug trug, in strenger Haltung und mit hartem, kühleren Gesichtsausdruck auf, die in einem schmerzlichen Patienten auftritt, zog sich Er's Mutter links zurück, und zum erstenmal seit ihrer Begegnung vor Ludwig Gernsdorff's Hause waren die beiden allein.

„Sanftes, bestemmendes Schweigen herrschte in dem Gemach. Er's konnte den Geringsten nicht sehen, denn ihre Augen, die noch der sorgfältigsten Schonung bedurften, waren verblüht. Aber wie sie damals seine Nähe gefühlt hatte, so fühlte sie auch jetzt, daß er hart vor ihr stand, und daselbe vertrauensvolle Nicken, das ihn an jenem Abend beinahe um seine schwer erkämpfte Pflege gebracht hatte, war wieder auf ihn zu ihm emporgedrängten Gesicht.“

„Winkte Sie, daß ich die Wunde abnehme, Herr Doktor?“ fragte er endlich leise.

„Und nun raffe er all seine Kraft zusammen, um in gleichmäßigem Tone zu erwidern: „Ich bitte darum! Doch nein — waren Sie, bis ich die Wunde gereinigt habe. Je kürzere Zeit Sie von der Heiligkeit befristet werden, desto besser wird es sein.“

Seine Stimme klang nun. Wie in schmerzlichen Gedanken vor Er'se zusammengesunken; aber sie befolgte seine Befehle nicht, sondern

neffelt mit raschen Fingern das schwarzseidene Band los, noch während er sich mit der Lampe zu schaffen machte. Als er sich nach ihr umwandte, blickte er gerade in ihre weitgeöffneten Augen, die wohl den alten Glanz noch nicht wiedergewonnen hatten, deren leuchtender, demütig lebender Blick ihn aber bis ins innerste Herz ergötzen machte. Er blühte sich häufig, aufstehend um den Docht ein wenig höher zu setzen; denn in dem Augenblick einer Schwärze — hatte er die törichte Schwärze überwunden.

„Sie hätten das Tuch nicht entfernen sollen. Aber das es einmal geteilt ist, so haben Sie die Güte, mir zu sagen, ob Sie die Gegenwart in Ihrer Umgebung deutlich erkennen können?“

„Ja, ich sehe sie ganz deutlich.“

„Nun?“ sagte er einige Schritte zurück und erhob die Hand.

„Wieder Finger sind es, die ich hier in die Höhe halte?“

„Sie antwortete nicht. Der fremde, liebevolle Klang seiner Stimme schmitzt ihr zu schmerzlichen ins Herz, und die heiß aufsteigenden Tränen verdunsteten ihren Blick.“

„Nun?“ sagte er nach kurzen Worten.

„Und Sie nicht insdane, es angeben?“

„Sind dann, mit einer Empfindung, als ob er die Welt flüchte, sagte er hinzu: „Freilich, wie sollen Sie das auch können, da Sie beharrlich in mein Gesicht sehen, statt auf meine Hand.“

„Sie mußte alles weltlichen Stolzes dar sein, wenn nicht schon diese größte Zurück-

wendung jene vermeintlichen Millionen zerstreute, von denen Doktor Strubener gefabelt hatte. Aber die Wirkung war eine ganz andere, als Gernsdorff sie beabsichtigt und erwartet, denn ohne die Augen von seinem Antlitz abzuwenden, erhob sich Er'se von ihrem Sessel und ging auf ihn zu.

„Ja, so tue ich, Herr Doktor, und ich lasse mir's auch nicht verbieten. Denn ich freue mich, daß ich Ihr Gesicht wiedersehe, und es ist mir ganz gleichgültig, ob ich daneben noch etwas anderes unterscheiden kann oder nicht.“

„Er hätte vor ihr auf die Knie sinken mögen, um den Saum ihres Kleides zu fassen; aber er war ja gekommen, um eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen, und nichts in der Welt sollte ihm in dieser Aufgabe untreu zu machen.“

„Dann bin ich allerdings überflüssig, denn ich habe lediglich den bestimmten Auftrag, Ihre Augen zu untersuchen.“

„So nahe stand sie vor ihm, daß sie den ungewöhnlichen Schlag seines Herzens verstehen mußte. Er veranlaßte die Schwärze, die ihm bestimmt hatte, den Wunsch des Doktors zu erfüllen; aber der Kampf in seinem Innern machte den Ausbruch seiner Tüchtigkeit nur noch feindlicher und bitterer.“

„Warum sind Sie so unendlich gegen mich?“ fragte er ihm stehend an das Ohr.

„So hatte ich mich unter Wiedersehen nicht vor gestellt. Aber ich will dich —“

„Nein, Ihnen zu danken für —“

(Fortsetzung folgt.)

In unser Handelsregister Abteilung B N. 3 ist heute bei der Aktien-Gesellschaft Bergmüher Brauereibetriebe eingetragen worden: Vorstand: Bruno Reinhardt, Bergwerksdirektor zu Teplitz-Schönau; Stellvertreter: Otto Feuerstein, Bergwerksdirektor, Wittenberg.  
Kemberg, den 9. November 1911  
Königliches Amtsgericht

## Brennholz-Pluktion

Forstrevier Reinharz

Montag, den 20. November cr., von vorm. 10 Uhr ab  
sollen im **Wienischen Gasthof** in Reinharz aus dem vorjährigen  
Einschlag **Tagen 25**

**45 Schod tief Reifig II**  
aus Toll, Windmühlen-Schäferberg und Forstort Großwig  
**4 rm Knüppel und**  
**180 Langhaufen**  
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Weidel, Revierrichter

## Streu-Verkauf.

Nächsten Freitag, 17. November, von vorm. 10 Uhr  
ab verkaufe auf dem bisher zehleichen Plan auf **Kamnewitz** von ca. 18  
Morgen die **Nabelstreue** labelweise auf Ort und Stelle. Herr  
Ziele, Schafmühle bei Raditz zeigt die Kabeln vor.  
Carl Friedrich, Holzhandlung, Gräfenhainichen.



**Corona**  
Fahrräder  
Motorräder  
Motorwagen

Corona, Phänomen, Gyrex,  
und Panther-Rohräder  
bestens bewährte Marken und ihrer vor-  
züglichen Haltbarkeit wegen zu Hunderten  
hier und Umgegend in Benutzung.  
Auch empfehle:  
Lang-, Rund- und Ring-  
schiffchen-Rahmenmaschinen  
mit Kugellager versehen daher  
sehr leicht gehend.  
Solche Marken, sowie sämtliche Ersatz-  
teile hält stets auf Lager und empfiehlt  
zu billigen Preisen  
Mäntel v. 2,50, Schlauche v. 2,50 M. an  
**Alb. Sasse, Kemberg,**  
Schloßerei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-  
Handlung, Reparatur-Werkstatt.  
Ferner empfehle **Spezial-Fahr-  
räder** mit 1 Jahr Garantie.  
Herrenräder von 70 M., Damen-  
räder von 75 M. an.  
Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

## Metallfaden-Lampen

erstklassiges Fabrikat  
größte Sparbarkeit, längste Brenndauer, in 16, 25, 32 und 50 Kerzen-  
stücken empfiehlt zu ganz besonders billigen Preisen **Friedrich Heym**

Meine verehrten Hausfrauen!  
Prüfen Sie bei den hohen Kaffeepreisen den  
**Aechten Brandt-Coffee** Marke Pfaff  
als bester Kaffeezusatz millionenfach bewährt, und trinken Sie auch  
Milchkaffee nicht ohne Zusatz von „A. B. C.“, der dem Aufguss Kraft und  
Wärme verleiht. — Überall zu haben. — Alleinige Fabrik  
**Robert Brandt, Magdeburg.**

## Zigarrenbeutel

in verschiedenen Qualitäten und Preislagen  
mit und ohne Firmenaufruf  
hier in kürzester Zeit **Richard Arnold, Buchdruckerei.**

**Moden für Frau und Kind**

Monatsschrift für Moden u. Unterhaltung mit  
**doppelseitig. Graffs-Schnitthogen.**

Jede Nummer enthält **30 Seiten** (Illustr. Text und zwar:  
8 Seiten „Moden für Erwachsene“,  
4 Seiten „Kindergarderobe“,  
4 Seiten „Handarbeiten“,  
8 Seiten „Illustr. Unterhaltungsteil“,  
2 Seiten „Aktuelle Bilder“,  
4 Seiten Umschlag mit Moden, Haustell usw.  
Abonnements bei allen Buchhandlungen und Post-Anstalten  
Probe-Nr. durch das Verl. John Henry Schwerin, Berlin W. 57.

**25 Rtg. pro Heft.**

## In Handarbeiten empfehle:

Angelegene Decken, Hüter, Kissen, Servier- und Nützlichkeiten, Wäschebeutel, Nachtischen, Kammernschürzen, Paro- handtücher, Wanduhren, Stoffbeutel, Strick- hüllen, Wärmflaschen, Kaffeewärmer etc.

zu billigen Preisen **Friedrich Heym**

**Prima Golyaer Briffetts**  
haben stets auf Lager und gebe selbige  
pro Rte. mit 52 Pf. ab Waggon ab  
**Otto Wöblius, Bergwig**  
Sehr gutes, fast neues  
**Pianino**  
zu vermieten oder zu verkaufen. Zu  
erfr. in der Exped. d. Zig. oder bei  
W. Th. Steglich, Wittenberg.

**Stroh u. Häcksel**  
offerierte waggonweise franko allen  
Stationen.  
**Franz Max Leidhold & M. v. H.**  
Telefon 46 und 48. **Stralsund**

**Gratulationskarten**  
für alle Gelegenheiten  
empfehlen in reicher Auswahl  
**Richard Arnold**  
Heute **Donnerstag** mitting 1 Uhr  
verkaufe lebende

**Karpfen**  
Pfund 80 Pf. **Otto Koppisch**  
**Reh zerlegt**  
**starke Hasen**  
**wilde Kaninchen**  
empfehlen **Otto Koppisch**  
**Alle lieben**  
ein zartes, reines, Gesicht, rosiges  
jugendfrisches Aussehen und schönen  
Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte  
**Stekensperd-Sägemilch-Creme**  
von **Vegetarian & Co.,** Modden.  
Preis à St. 50 Pf. Ferner macht der  
**Wittmann'sche Cremedada**  
rote und weiße Quark in einer Nacht  
weiß und sammelt sich. Tube 50 Pf.  
bei **Apotheker Elbe.**

**Gemüse-Konerven**  
als Junge Schnittbohnen  
Junge Bredbohnen  
Junge Gemüse, Erbsen  
Gemüse Melange (Mixerle)  
bis. Spargel-Quartitäten  
Ferner noch  
**Getrocknete Grüne Bohnen**  
**Preißelbeeren**  
empfehlen billigst **C. G. Weiß**

**Sauerfohl**  
**Saure Gurken,**  
**Pflaumenmus,**  
**Preißelbeeren,**  
sowie „Bourzusschky'sche“  
**Warmeladen**  
empfehlen **August Suhn**  
**Seelig's landw. Korn-Kaffee**  
1 Pfund 40 Pf.  
Unübertroffen in **Wohlgeschmack**  
und **Aroma,**  
erreicht in **Nährkraft**  
und **Ergiebigkeit,**  
das berühmteste Familien-Getränk  
für Gelunde und Kranke, insbesondere  
für Herz, Nerven- und Magen-  
leidende und alle, welche Bohnen-  
Kaffee nicht vertragen,  
empfehlen **W. Dahms.**

**ff. Magdeburger Sauerfohl**  
ff. saure Gurken  
ff. saure Heringe  
ff. Salz-Heringe  
empfehlen **Wihelm Becker.**  
Neu erschienen! — Hoch aktuell!  
**Deutschlands Flotte**  
im Kampf.  
Der Seekrieg der Zukunft zwischen  
England und Deutschland,  
Von Graf Bernstorff, Kais. Korv.-Kap.  
216 Seiten Text mit 4 farbigen Kunst-  
belegungen und 200 hochinteressanten  
Abbildungen.  
— Preis 1 Mark. —  
Zu beziehen in der  
Buchdruckerei von **R. Arnold,**

**beste Dürme**  
sind wieder eingetroffen und  
empfehlen billigst **H. Krausemann**  
**Wiederverkäufer erhalten Preis-  
ermäßigung**  
**Stiehbücher**  
**Häfel = Vorlagen**  
empfehlen **Richard Arnold**  
**Weltberühmt**  
**Hildebrand's**  
**Kakao und Schokolade**  
hier zu haben bei  
**August Suhn**  
1911  
**Pflaumenmus**  
empfehlen **C. G. Weiß**

Vorteilhafte Bezugsquelle  
für  
**Wieder-Verkäufer**  
Strickgarne  
(Schmidt, Kummerle etc.)  
Konfektionierte Wollwaren  
Hosenträger  
Kurz-Waren  
Muster mit Preisen zur Verfügung  
**Paul Leonhardt Nachf.**  
Wittenberg (Bez. Halle)  
Fernsprecher 204

**Röhlers**  
**Kaiser-Kalender**  
für 1912.  
Dieselbe enthält außer zahlreichen Er-  
zählungen und Briefen belehrenden  
und unterhaltenden Inhalts  
**ein Preis-Rästel**  
(1. Preis: 1 elegantes Fahrrad).  
Preis 50 Pfg.  
Zu beziehen durch die  
**Expedition des Blattes.**  
**Loden-Joppen**  
mit und ohne Falten in allen Größen  
**Loden-Vestunen**  
mit Stegumlegungen  
Normalformen, Unterhosen  
**Wollene Chemisettes und Schals**  
**Geniellblätter**  
Betttücher, Schlafdecken  
empfehlen in großer Auswahl  
**J. S. Glaubig**  
**Dauerbrandöfen**  
Regulierofen, Kochöfen, Ringplatten  
Ofenroste, Ofentische, kupferne und  
eiserne Waschtische  
elektrische  
**Tisch- u. Hängelampen**  
empfehlen billigst  
**Grust Hesse**  
**hocharomatischen Kaffee's**  
in verschiedenen Preislagen von  
1,40 Mk. an bis 2,00 Mk. pro  
Pfund. Ich beziehe meine Kaffee's  
stets frisch geröstet von ältesten  
Firmen u. bin daher in der Lage  
vom Guten das Beste zu liefern  
**Paul Schwarze, Inh.: H. Krüger**  
Alle Sorten  
**beste Dürme**  
sind wieder eingetroffen und  
empfehlen billigst **H. Krausemann**  
**Wiederverkäufer erhalten Preis-  
ermäßigung**

**Briefkassetten**  
(zu Geschenken geeignet)  
empfehlen  
**Richard Arnold**  
**Fr. Genzel**  
**Zahn-Atelier.**  
Korrektion (Geraderichten)  
schieftstehender Zähne  
Senarieren und Reinigen  
der Zähne.  
Volle, schmerzlindeendes  
Zahnziehen, Nervtöten.  
**Pfombieren** in Gold, Silber,  
Kupfer u. Amalgam.  
**Anfertigung künstlicher**  
Zähne mit oder ohne  
Gaumenplatte.  
Umarbeitung getragener  
Ersatzstücke.  
Reparaturen werden sauber  
ausgeführt.

**Hotel Palmbaum**  
Sonntag, den 19. November  
**Kirmes**  
Es ladet freundlich ein  
**R. Teller**

**50 Mark Belohnung**  
Diese Belohnung erhält Jeder, der  
mit einer Person namhaft macht, die  
in meinem Jagdrevier **Niemitz**  
Schlingen stellt oder fesselt, sobald  
ich sie gerichtlich belangt lassen kann.  
**Carl Friedrich, Holzhandlung**  
Gräfenhainichen

**Weihnachtsbitte**  
für die 500 Mitglieder der Weissenhagen  
Anstalt zu Magdeburg-Gräfen  
Es recht ihnen ihre Schwestern  
Der Weissenhagen Engel Schar,  
Den Menschen all zu bringen  
Die Wohlthat wunderbar  
Von jenen Königinen,  
Das jedes Herz ergötzt,  
Das Gott zum Angebinde  
Der armen Welt geschickt.  
Aber diese große Gabe  
Gewunden hat im Dornen.  
Der gibt von seiner Gabe  
Den andern froh und gern.  
Der laun es nicht ertragen,  
Wenn jene stumm sich schenken;  
Er läßt sich ihre Kränze,  
Ihr Leid zu Herzen gehn.  
Seht hier die Schar der Armen,  
Gehunt in Not und Nöth!  
O deckt voll Erbarmen  
Den Gabentisch für sie!  
Nicht sei die Liebe ferne,  
Die arme Hände fällt.  
Die nicht ist, wie's gerne  
Der Herz hoch zum weilt.  
Freundliche Gaben in Geld und Gegen-  
ständen werden erbeten an die Direktion  
der Weissenhagen Anstalt zu Magde-  
burg-Gräfen.

Die Schaufenster zeigen es, wie leistungsfähig und billig **Paul Elstermann, Uhrmacher** ist.  
Medition, Druck und Verlag von **Richard Arnold, Kemberg.** — Fernsprecher No. 3